

# Calmer Calwblatt

Nr. 62

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 120 M., Familienanzeigen 75 M., Resten 350 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Bernspr. 9.

Donnerstag, den 15. März 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 2100 M. monatlich, Postbezugspreis 2100 M. ohne Bestellgeld. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die Franzosen haben anscheinend jetzt das Ruhrgebiet so abgeschlossen, daß sie auch die geplanten Ausfuhrabgaben für Ruhrprodukte erhalten können. Weiter wird jetzt mit dem großzügigen Raub auf Ruhrrohstoffen begonnen.

Die Verhandlungen in Brüssel scheinen trotz aller Stimmungsmache in der französischen Presse doch nicht mit allzu festen Entschlüssen geendigt zu haben. Auf die Pariser Meldung hin, daß man das Ruhrgebiet nur im Verhältnis zur Bezahlung der (unerfüllbaren) Reparationsforderungen räumen werde, wird jetzt gemeldet, daß die belgische Regierung bei den demnächstigen (!) Verhandlungen die Reparationsfrage ein für allemal zu regeln und auf die Idee der internationalen Anleihe zurückzukommen wünsche (!), die in 5 (!) Jahren schrittweise die Reparationsforderungen zu begleichen ermögliche. Das sieht nicht danach aus, als ob Belgien sich restlos dem Poincaré'schen Annexionismus verschrieben habe.

## Die französische Gewaltpolitik.

### Die Greuelthaten in Buer.

Berlin, 15. März. Zu der Erschießung der beiden Schutzpolizeibeamten im Hofe des Lyzeums von Buer meldet das „Berliner Tageblatt“, daß die Erschießung auf Grund eines überlegten Befehls erfolgt ist. Zwei Offiziere und zwei Soldaten haben den Befehl vollzogen. — Die vier Verwundeten, die am Sonntag den französischen Kugeln in Buer zum Opfer gefallen sind, befinden sich noch in den Händen der Franzosen. In welchem Zustand, ist unbekannt.

### Ausfuhrabgaben für die Ruhrprodukte.

Paris, 14. März. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute vormittag eine Benachrichtigung an die französischen Exporteure, die mit dem besetzten Deutschland Handel treiben: Es sind Ausfuhrlicenzen erforderlich, die 1 Prozent des Wertes an Gebühren nach sich ziehen. Der Import aus dem besetzten Gebiet wird von der Zahlung der 10prozentigen Wertabgabe für die Ausfuhr abhängig gemacht, die an das Bureau in Ems zu entrichten ist. Der Exporteur hat einen Teil des Verkaufswertes in ausländischen Devisen zu entrichten. Der Prozentsatz ist für jede Warenkategorie festgesetzt, nicht aber das Anrecht, daß der Gegenwert in Papiermark zurückgezahlt wird. — Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, ist hinsichtlich der Ausfuhrlicenz für das Ruhrgebiet auf der Brüsseler Konferenz der belgische Vorschlag abgelehnt worden, auch dieses Gebiet der Verwaltung des Emsler Bureaus zu unterstellen. Es wurde vielmehr beschlossen, in Ems einen Sonderorganismus zu schaffen. Die Ausfuhrlicenzen, so habe Poincaré ausgeführt, dürften nicht von den ausländischen Warenempfängern formuliert werden, sondern müßten von den deutschen Produzenten ausgehen. Denn, wenn man die ausländischen Gesuche, von denen bis jetzt 80 vorliegen, anerkennen würde, würden die Deutschen im Ruhrgebiet dadurch ein Mittel finden, alle ihre Produkte über die Grenze zu schaffen, ohne daß sie sich dem Willen der Besatzungsmächte beugen. Eine Ausnahme nach dieser Richtung könne nur für Gesuche gemacht werden, die in Ems vor dem 11. Januar eingetroffen sind. Die nach dem Ausland gehenden Ruhrprodukte müßten außer den üblichen Zögen auch die 26prozentige Ausfuhrsteuer in ausländischen Devisen entrichten. Mit Ausnahme von Bradbury hätten alle Mitglieder der Reparationskommission, als das deutsche Kohlenabkommen geschlossen worden sei, über eine monatliche Lieferung von Kohlen und Koks ihre Meinung nach dieser Richtung hin ausgesprochen. Der gleiche Berichterstatter meldet übrigens auch, daß gestern in Brüssel eine beträchtliche Erhöhung der Besatzungstruppen in Aussicht genommen wurde, die dadurch möglich werde, daß die Jahresklasse 1921 vorerst unter den Waffen gehalten werde. Ohne Zweifel könne man eine ähnliche Maßnahme auch von belgischer Seite erwarten.

### Angedachte Interventionsstimmung bei den englischen Konservativen?

Paris, 14. März. Der Londoner Korrespondent des „Newport Herald“ erzählt aus hochstehenden Kreisen, in der konservativen Partei bestehe eine starke Strömung, die, selbst wenn ein Eingreifen des Völkerbundes in der Ruhrfrage noch verfrüht sei, dahin treibe, daß die Regierung Frankreich um die Bekanntgabe der Zukunftsabsichten Frankreichs hinsichtlich des Ruhrgebiets ersuche. Dieser Ansicht seien sogar auch eine Anzahl Minister. Angesichts der Abstimmung im Unterhaus nehme man an, daß sich ein Schritt dieser Art nicht mehr lange werde aufschieben lassen.

## Belgische Vorschläge zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage?

Paris, 15. März. Der Sonderberichterstatter der „Information“ in Brüssel will in seinen Unterredungen mit belgischen politischen Persönlichkeiten den ganz klaren Eindruck gewonnen haben, daß die belgische Regierung, unterstützt von der öffentlichen Meinung, bei den demnächstigen Verhandlungen die Reparationsfrage ein für allemal für Deutschland zu regeln und auf die Idee der internationalen Anleihe zurückzukommen wünscht, die in 5 Jahren schrittweise die Reparationsforderungen zu begleichen ermögliche. **Kein päpstlicher Vermittlungsschritt in Brüssel.**

Brüssel, 15. März. Die Agence Belge teilt mit: Ein Pariser Blatt bringt die Nachricht, daß der apostolische Nuntius in Brüssel, Msgr. Nicotra, bei dem spanischen Gesandten in Brüssel, Marquis Villalobar, Schritte unternommen habe, um seine Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland zu erlangen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß weder von dem Nuntius, noch von dem spanischen Gesandten ein Schritt bei der Regierung unternommen worden ist.

### Die Ruhrdebatte im englischen Unterhaus.

London, 14. März. Sir John Simon erklärte in seiner Rede im Unterhaus, der zunehmende Ernst der Ereignisse könne nicht bestritten werden. Das Haus sei demnach zu fragen, ob ein passives Abwarten weiterhin der Grundton der britischen Politik sein solle. Drei neue Tatsachen seien niemals im Unterhaus erörtert worden: erstens, daß das britische Heer am Rhein jetzt vollkommen umzingelt sei und mit dem nicht besetzten Deutschland überhaupt keine Fühlung habe, zweitens, daß infolge dieser vollständigen Umzingelung des britischen Gebietes in Köln die britischen Handelsinteressen im Kölner Gebiet sehr ernstlich bedroht würden. Die dritte und vielleicht ernsteste Tatsache seien die Anzeichen dafür, daß die Periode des passiven Widerstandes auf Seiten Deutschlands zu Ende gehen könne. Die Berichte über die Laten französischer Soldaten deutschen Zivilisten gegenüber sei die erste Warnung vor der Gefahr, die Politik des Geschehenlassens zu weit zu treiben. Die augenblickliche Lage sei nicht vorhergesehen worden als die Vorlesungen getroffen wurden und scheine nicht vorhergesehen worden zu sein, als der Premierminister eine Unterredung mit Poincaré in London im September hatte. Bei dieser Unterredung habe Poincaré nach dem **Blaubuch** erklärt, daß seine gesamten Vorschläge sich nur auf die unter den Friedensvertrag fallenden Teile des Ruhrgebiets (!) in der neutralen Zone beziehen und daß er keinerlei Aktion außerhalb der neutralen Zone beabsichtige. (Wißt man damals schon die Besetzung des Ruhrgebiets von Frankreich ins Auge gefaßt worden, und England hat nichts getan, es zu verhindern.) Was seither geschehen sei, habe mit der Ruhr nichts zu tun. Es sei Zeit, die Regierung zu fragen, ob sie sich wirklich vergewissert habe, daß die letzten Unternehmungen der Franzosen innerhalb des Verfallener Vertrags liegen. Man sei an einem Punkte angelangt, wo die Franzosen anerkanntermaßen nach Ansicht der britischen Regierung über die ihnen auf Grund dieses Vertrags zustehenden Rechte hinausgegangen seien und der Rheinlandschaftskommission Befugnisse geben, zu deren Ausübung die Kommission überhaupt nicht berechtigt sei. Das Ziel, das die Franzosen im Auge hätten, sei, wie sich immer klarer herausstelle, gar nicht die Erzielung von Reparationen. Der Plan der britischen Regierung, passiv zu warten, bis die Franzosen sehen, daß durch die Besetzung des Ruhrgebiets keine Reparationen eingehenden würden, habe aber keinen Sinn, wenn der französische Plan etwas anderes verfolge als Reparationen. — Das Arbeitermitglied **Moré** erklärte, die ganze Stärke und der Einfluß der britischen Diplomatie müßten aufgewandt werden, um ein möglichst enge Zusammenwirken mit den Ver. Staaten herzustellen zur Vereinbarung einer Konferenz, auf der die gesamte politische Regelung des Jahres 1919 und die Stärkung des Völkerbundes beraten werden müßten. — Der unionistische Lord **Perchy** führte aus, er glaube nicht, daß die britische Regierung die Unterstützung der Ver. Staaten bei einer Intervention erhalten würde. England müßte daher die Führung allein übernehmen und die Angelegenheit in die Hand des Völkerbundes legen. — Das unabhängige Mitglied **Mosley** erklärte, jedermann, der die französische Presse verfolge und lese, die die Ziele und die Politik des **Quai d'Orsay** widerspiegeln, werde zu dem Schluß gelangen, daß die Politik Frankreichs nicht auf Reparationen, sondern auf Annexionen ausgehe. **Mosley** trat für eine Intervention durch einen sofortigen Appell an die Völkerbundsversammlung ein, sowie für die Mobilisierung der gesamten moralischen Kräfte der Menschheit. Wenn die moralischen Kräfte Englands nicht durchdringen sollten, habe es noch seine wirt-

schaftliche und finanzielle Macht in die Waagschale zu werfen. Deshalb solle England nicht allein oder gemeinsam mit Amerika seine großen wirtschaftlichen Hilfsquellen dazu benützen, den unruhigen Elementen der Welt den ersuchten Frieden aufzuwingen.

### Der Standpunkt der Ruhrarbeiter.

Essen, 15. März. Die „Bergarbeiterzeitung“, das Organ des Alten Bergarbeiterverbands, schreibt in einem Leitartikel: „Wir wissen nicht, zu welchen Experimenten die Franzosen sich noch treiben lassen werden, und wie weit diese Maßnahmen gegen die Bevölkerung des Ruhrgebiets noch getrieben werden, wir wissen nur: Gutwillig beugen wir uns keiner Gewalt. Die Arbeitererschaft wünscht eine Verständigung, aber sie will keine Verflauung.“

### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Frankfurt a. M., 13. März. Am Sonntag früh um 1 Uhr erschienen auf der Station Birges der Westerbald-Bahn, die bisher noch nicht besetzt war, etwa 20 bis 25 französische Soldaten und verlangten, daß der zur Abfahrt bereitstehende Güterzug 9440 statt nach Limburg nach Siersahn befördert werde. Das Zugpersonal weigerte sich und entfernte sich vom Bahnhof. Das Lokomotivpersonal, dem dies nicht mehr möglich war, wurde mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, den Zug weiterzufahren.

Mannheim, 13. März. Die Franzosen haben heute vormittag das Thyssensche Kohlenbeck im Rheinauer Hafen, einen großen Umschlaglagerplatz besetzt und die Kantine als Unterkunft für die Truppen beschlagnahmt.

Essen, 13. März. Der Polizeimajor Gebede aus Essen wurde vom Kriegsgericht in Werden zu 3 Jahren Gefängnis und 6 Millionen M. Geldstrafe verurteilt. 19 Schupo-beamte wurden ausgewiesen.

Dortmund, 13. März. Der stellv. Landrat des Kreises Dortmund-Stadt, Göppert, ist wegen Verweigerung der Ausführung von Requisitionsbefehlen zu 10 Millionen M. Geldstrafe verurteilt worden. Beantragt waren 4 Jahre Gefängnis und 5 Millionen M. Geldstrafe.

Offenburg, 14. März. In Offenburg sind etwa 50 leere französische und elsässische Wagen von Straßburg eingetroffen und am bahreigenen Kohlenlager bereitgestellt worden. Dort sind etwa 50 Arbeitslose aus Straßburg am Werk, die der deutschen Reichsbahn gehörigen Kohlen in den erwähnten Zug zu verladen. Die Franzosen wollen sich offenbar die Kohlen auf diesem Wege beschaffen, die sie aus den Berwerken an der Ruhr nicht holen können.

Mainz, 14. März. Der Leiter der Agentur Mainz des **W.T.B.**, Steuermehl, ist heute morgen von den Franzosen verhaftet und sofort ausgewiesen worden. Seine Familie hat binnen 4 Tagen das besetzte Gebiet zu verlassen.

Wiesbaden, 14. März. Blättermeldungen zufolge sind der Kreissekretär **Alebarowski** aus Rüdelsheim, Bürgermeister **Schneid** aus Braubach, Stadtsekretär **Lehmann** aus Raup und Student **Schneider** aus Viebrich ausgewiesen worden, der letztere, weil er seine Schüler das im besetzten Gebiet verbotene Deutschland singen ließ.

Berlin, 14. März. Die Blätter melden aus Gelsenkirchen: Der fahrplanmäßige Güterzug **Wanne-Bottrop** wurde heute früh vor der großen Brücke bei Bottrop durch Signale der dort stehenden französischen Wachtposten zum Halten aufgefordert. Trotz starken Bremsens gelang es dem Lokomotivführer nicht, den in voller Fahrt befindlichen Zug noch vor der Brücke zum Stehen zu bringen. Die Spitze des Zuges rühte noch einige Meter über die Brücke. Sofort eröffneten die Franzosen Schnellfeuer auf die Maschine und verwundeten den Heizer durch zwei Brustschüsse lebensgefährlich. Nach Untersuchung der Lokomotive und der Padwagen konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Der schwer verwundete Heizer wurde in Larnap ausgeladen und ins **Altenessener** Krankenhaus gebracht.

Münster, 14. März. Außer den Ruhrortter Bahnhöfen sind gestern nachmittag auch die Bahnhöfe **Reddinghausen-Süd** und **Bottrop-Süd** von den Franzosen besetzt worden. Auf der Strecke **Schalte-Wanne** und **Reddinghausen-Süd** werden seit gestern die Züge angehalten und Kohlenwagen ausgefetzt. Nicht haltende Züge werden beschossen. Dabei wurde heute nachmittag der Heizer eines Zuges in der Nähe des Blocks **Nordstern** durch einen Schuß schwer verletzt. Auf einigen Zügen bei **Kavrel** erschienen kleinere Kommandos, um Kohlen zu requirieren. Als zur **Mar-** mierung der Belegschaften die Sirenen zu heulen anfangen, verließen die Franzosen die Werke. In der Nacht vom 12. zum 13. März wurde das zwischen **Herne** und **Serdede** verkehrende Postauto angehalten und ein Paket im Wert von mehreren Milli-

meister  
gen  
kten u.  
chinen  
Kugellager.  
fabriziert und  
etten Wittbg.  
ige  
zen  
Dürr, A.-G.  
old.  
tammheim.  
öhnes  
ft  
ann Strinz,  
Gehinger Stelge.  
inder  
und 2 jährig  
verfeigert  
erstag, den 15.  
12 Uhr, das  
sionshaus  
ebenzell.  
R'SCHE  
CALW  
en,  
kien,  
tplatz;  
riken.

nen beschlagnahmt. Das Auto wurde wieder freigegeben. Auf dem Bahnhof Hougstei haben die Franzosen jetzt Ministerbilder angebracht, damit die Soldaten bei der Passkontrolle etwa einreisende Minister erkennen können. In den Bezirken Reddinghausen, Herne und Horst sind die Truppen durch neue unentgeltlich aus Frankreich kommende verstärkt worden. In Langendreer ist heute erneut für 2000 Mann Quartier bestellt worden. Die Truppen sollen noch im Laufe des Tages dort eintreffen. Auch die umliegenden Orte sind stark mit Truppen belegt worden.

**Dortmund, 14. März.** Heute morgen wurden der Chefredakteur der „Dortmunder Zeitung“, Hoerster, und Redakteur Rohde von den Franzosen verhaftet. Am 8 Uhr wurden die Redaktionsräume der „Dortmunder Zeitung“ von den Franzosen durchsucht.

**Wanne, 14. März.** Vom Kriegsgericht Reddinghausen ist der Kaufmann Jssels, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Million Geldstrafe verurteilt worden, weil er auf Beschluß der Kaufmannschaft von Wanne keine Waren an die Franzosen verkaufte. Weiter wurden verurteilt Amtmann Weiberg zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Millionen M Geldstrafe, weil er sich weigerte, Kohlen an die Franzosen zu liefern. Gegen beide Urteile wird sofort Berufung eingelegt.

**Münster, 15. März.** In Bochum wurde eine 13jährige Schülerin von einem französischen Auto überfahren und getötet.

## Die russische Frage.

### Erneuter russischer Protest gegen die Regelung der Memelfrage.

**Moskau, 14. März.** Nach einer Meldung der Russ. Tel.-Ag. hat Tschitscherin an England, Frankreich und Italien eine Note gerichtet, in der er sagt, daß die Sowjetregierung im Anschluß an ihre unbeantwortete gebliebene Note vom 22. Februar d. J. erneut einen Meinungsaustausch über die Memelfrage fordere. Die Note, die darauf hinweist, daß die alliierten Regierungen durch ihr Schreiben bewiesen, daß sie die systematische sowie feindliche Politik noch nicht aufgegeben haben, erklärt, daß durch die Fernhaltung Sowjetrußlands bei der Regelung der wirtschaftlichen und territorialen Fragen im Baltischen Meer nur der Grund zu künftigen kriegerischen Verwickelungen gelegt werde. An der Regelung der Flußschifffahrt auf der Memel, auf der der Schiffsahrtsweg zur Ausführung von Waren aus Rußland liege, sei die russische Regierung ebenfalls interessiert. Wenn diese fordere, daß sie zur Regelung aller für Sowjetrußland wichtigen internationalen Fragen eingeladen werde, so sei sie dabei in erster Linie von dem Wunsche befeßt, zur Wiederaufrichtung einer allgemeinen Ordnung beizutragen, durch die ein friedliches Zusammenarbeiten aller Völker ermöglicht werde. Werde aber Rußland zur Regelung solcher Fragen nicht zugezogen, so werde es zweifelhaft sein, ob die alliierten Regierungen tatsächlich in Europa einen dauernden Frieden herbeiführen wollten. Der Schaffung neuer gegen sie gerichteter Kombinationen könne die Sowjetregierung nicht unaktiv zusehen. Sie werde auch alle Schäden, die aus Abmachungen, die ohne Rußland getroffen werden, diesem entstehen sollten, bei einer allgemeinen Regelung geltend machen. Die Sowjetregierung gebe sich jedoch der Hoffnung hin, daß die alliierten Regierungen sich von demselben Wunsche leiten lassen würden, zu einer friedlichen Lösung zu gelangen, die eine Beteiligung Rußlands an der Beratung der seine Interessen betreffenden Fragen voraussetze.

### Die diktatorischen Entscheidungen des Botschafterrats über die Grenzen der russischen Randstaaten.

**Paris, 14. März.** Ueber die heutige Sitzung des Botschafterrats wird folgender Bericht ausgegeben: Der Botschafterrat traf heute vormittag die Entscheidung über die polnisch-russische Grenze. Sie trägt der tatsächlichen Lage Rechnung und wird morgen der polnischen Regierung notifiziert. Der Botschafterrat nahm ferner Kenntnis von dem Bericht der nach Memel entsandten außerordentlichen Kommission und hörte den alliierten Oberkommissar in Memel, Beißne. — Savas bemerkt dazu, der Wortlaut des Berichts ergebe, daß die Stadt und das Gebiet von Wilna Polen zugesprochen worden seien. Der Beschluß ratifiziere auch die durch den Rigauer Vertrag festgelegte litauisch-polnisch-russische Grenze.

**Kowno, 14. März.** Die Bedingungen der Botschafterkonferenz betreffend das Memelgebiet wurden gestern von der litauischen Regierung vorbehaltlos angenommen. Der litauische Sejm wurde aufgelöst. Die Neuwahl findet im Mai statt.

### Rußland und der Völkerbund.

**Moskau, 14. März.** Nach einer der Presse zuacckelsten Mitteilung des Kommissariats des Neußern wird im Anschluß an die vom Völkerbund an Tschitscherin gerichtete Einladung zu einer internationalen Konferenz für die Ausdehnung der Grundzüge des Washingtoner Vertrags auf die Nichtsignatarmächte von der Sowjetregierung darauf aufmerksam gemacht, daß sie noch wie vor in dem Völkerbund lebhaft die Koalition einiger Staaten suche, aber trotzdem im Interesse der werklägigen Bevölkerung an der Konferenz teilnehmen werde.

## Ausland.

### Graf Brockdorff-Ranzau in Petersburg.

**Moskau, 14. März.** Graf Brockdorff-Ranzau traf am 10. März zum Besuch der deutschen Kolonie in Petersburg ein. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Generalkonsul, dem Personal des Generalkonsulats und russischerseits von dem Vertreter des Außenkommissariats, Bergmann, empfangen. Anschließend fand ein Frühstück auf dem Generalkonsulat und die Begrüßung des Botschafterrats durch den Vertreter der russischen Regierung statt.

### Berschlimmerung des Gesundheitszustands Lenins.

**Moskau, 14. März.** Nach einer Meldung der Russ. Tel.-Ag. hat sich der Gesundheitszustand Lenins, der sich seit Mitte Dezember von der Leitung der Regierungsgeschäfte

## Amtliche Bekanntmachung

### Amtsversammlung.

Am Donnerstag, den 22. März 1923, vorm. 8 Uhr, findet im großen Rathhauseaal in Calw eine Amtsversammlung statt.

Stimmberichtig sind die Amtsdeputierten von Calw, Nischalden, Altbürg, Althengstett, Bergorte, Dedenspfonn, Gehingen, Hirsau, Holzbronn, Liebelsberg, Liebenzell, Martinsmoos, Neudulach, Oberfollwangen, Nilsheim, Nölenbach, Schmies, Stammheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach und Würzbach.

An den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen sind befugt:

1. die Amtsdeputierten der übrigen Gemeinden,
2. diejenigen ordentlichen Mitglieder des Bezirksrats, welche von der Amtsversammlung nicht aus der eigenen Mitte gewählt worden sind,
3. die der Amtsversammlung nicht angehörenden Mitglieder einer Kommission in Beschränkung auf diejenigen Angelegenheiten, zu deren Beforgung die Kommission niedergesetzt ist,
4. der Oberamtspfleger.

Den Herren Amtsdeputierten wird noch besondere Ladung durch die Post zugehen.

### Tagessordnung:

1. Wahl von Vertretern der Amtstörperschaft in den Landesverband der W. Amtstörperschaften.
2. Wahl des Vorsitzenden der Bezirksfarmenschaubehörde sowie seines Stellvertreters.
3. Organisation des Schriftführeramts für die Amtsversammlung und den Bezirksrat.
4. Organisation der Bezirksfürsorgestelle Calw sowie Wahl eines Geschäftsführers.
5. Organisation der Oberamtsparlatasse sowie Wahl eines Buchhalters bei derselben.
6. Bezirksratung betr. die für die Inanspruchnahme der Oberamtsgeometer zu erhebenden Verwaltungsgebühren.
7. Uebernahme der neuen Straße von Nischalden bis Hornberger Rant in die Verwaltung der Amtstörperschaft sowie Gewährung eines Beitrags zum Bau derselben an die Gemeinden Nischalden und Oberweiler nebst Regelung einer Schuldaufnahme hiezu.
8. Uebernahme der neuen Straße von Stammheim nach Holzbronn auf Markung Stammheim in die Verwaltung der Amtstörperschaft sowie Schuldaufnahme hiezu.
9. desgl. für die Straßenstrecke Dedenspfonn—Gärtringen auf Markung Dedenspfonn.
10. Ergänzung der Satzung der Oberamtsparlatasse.
11. Abschluß eines Darlehensvertrags mit der Landesversicherungsanstalt Württemberg.
12. Regelung der Gehaltsverhältnisse des 2. Krankenhausarztes.
13. Regelung der Gehaltsverhältnisse des leitenden Oberamtsparlatassiers.
14. desgl. des Oberamtsgeometers Charrier.
15. Regelung des Besoldungsdiensalters des 2. Beamten der Oberamtsparlatasse.
16. Ergänzung der Besoldungsatzung für die Amtstörperschaftsbeamten bezügl. des 2. Beamten der Oberamtsparlatasse.
17. Regelung der Besoldungsverhältnisse des Vorsitzenden und des Schriftführers des Bezirksmieteinigungsamtes.
18. Regelung der Dienstaufwandsentschädigungen der Amtstörperschaftsbeamten.
19. Neuregelung der Taggelder, Reisekosten, Diäten und Uebernachtgebühren der Mitglieder der Amtsversammlung und des Bezirksrats.
20. Regelung des Fleischbeischaumwesens durch die Amtstörperschaft.

Im Anschluß hieran stehen 2 mündliche Referate in Aussicht:

1. über Mittelstandsnothilfe, Kleinrentnerfürsorge und Altershilfe und
2. über die gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Calw, den 13. März 1923. Oberamtmann Göss.

infolge erneuter Anzeichen von Ueberarbeitung hatte zurückziehen müssen, in den letzten Tagen fühlbar verschlimmert, sodas die Sowjetregierung sich zur Ausgabe täglicher Bulletins entschloß.

### Das Theater

#### mit den amerikanischen Befragungskosten.

**Paris, 14. März.** Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird Hughes, der gestern lange mit der amerikanischen Antwort auf das alliierte Angebot zur Regelung der amerikanischen Befragungskosten beschäftigt war, bestimmt darauf bestehen, daß die Zahlung in weniger als 12 Jahren erfolgt.

### Schwere Stürme im Westen Amerikas.

**London, 13. März.** Reuter meldet aus Newyork: Bei den Stürmen, die das Land von den Rocky Mountains bis zu den Alleghanien heimgesucht haben, sind etwa 40 Personen getötet und Hunderte verwundet worden. Der Schaden beläuft sich auf Millionen von Dollar.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. März 1923.

### Vom Rathaus.

\* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand am Dienstag nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Auf Grund der Vereinbarungen des Arbeitgeberverbands der Städte und des Württ. Gemeindearbeiterverbands werden ab 20. Februar die Löhne der städtischen Arbeiter auf 1244 M für Handwerker, auf 1221 M für gelernte Arbeiter, auf 1153 für angelernte Arbeiter und auf 1131 M für ungelernete Arbeiter erhöht. — Das Finanzministerium hat die Wohnsteuer für Calw ab 1. April bei männlichen Personen auf 400 M,

bei selbständigen weiblichen auf 200 M festgesetzt. Nach dem Antrag des Vorsitzenden soll die weitere Bestimmung des Finanzministeriums, die Wohnsteuer bedürftigen Kleinrentnern zu erlassen, noch auf Sozialrentner und alle sonstigen bedürftigen älteren Leute ausgedehnt werden. Die Hundesteuer wurde auf 6000 M für den 1. Hund und 9000 M für jeden weiteren Hund festgesetzt. Vom 1. April ab sollen Personen, die Hunde besitzen, nicht mehr als Mindeverbemittelte angesehen werden. Wie der Vorsitzende mitteilte, ist die Zahl der Hunde wieder um 60, gegenüber dem letzten Jahre auf insgesamt 273 gestiegen. Die Fremdenwohsteuer wurde bei einem Mietentgelt bis zu 500 M auf 10 Prz., von 500 bis 2000 M auf 20 Prz., über 2000 M auf 30 Prz. festgesetzt. — GR. Pfeiffer findet den Preis von 100 für einen Schoppen Most, wie er am Montag festgesetzt worden sei, zu hoch, da der Liter im Herbst etwa 12 M gekostet habe. Von anderer Seite wurde demgegenüber auf die miflichen Erwerbsverhältnisse des Wirtsstandes hingewiesen, namentlich auf die hohen Heizungs- und Beleuchtungskosten und das Nachlassen des Gasthausbesuches. Doch soll bei der Preisprüfungsstelle in dieser Angelegenheit Nachfrage gehalten werden. — Die Leichenschaugebühren wurde auf 1000 M erhöht. — Eine weitere Erhöhung erfahren die Schlahtvieh- und Fleischbeschaugebühren; die Gebühr für ein Stück Rind kostet jetzt 1260 M. — Die Erhöhung des Verpflegungsgeldes des Fahrenhalters Kusterer für die beiden Fahren von 12500 M auf 80000 M nebst Beibehaltung des Gütergenusses wurde genehmigt. — Genehmigung erteilt wurde dem Gesuch des Konditors Wurster um Einstellung eines Schuppens hinter seinem Anwesen auf städtischem Grunde. — Auf Grund von Verhandlungen des Hausbesitzer- und Mietervereins, an denen je 2 Vertreter des Gemeinderats aus Vermieter- und Mieterkreisen teilgenommen hatten, wurden folgende Vereinbarungen getroffen: Die Grundmiete wurde auf 92 Prz. der Friedensmiete festgesetzt, der Verwaltungskostenzuschlag auf 500 Prz. der Grundmiete, der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 3000 Prz., der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten auf 1000 Prz., für größere gewerbliche Räume auf 1500 Prz. Die Sätze, die mit Ausnahme derjenigen für die gewerblichen Räume nach der Verfügung des Ministeriums geregelt sind, wurden genehmigt. Es soll auch dahin gewirkt werden, daß wo keine gesetzliche Miete besteht, die Mietzinse immer den neuen Verhältnissen angepaßt werden, und daß auch die Mieter dort zu kleineren Reparaturen veranlaßt werden können. — GR. Zahn fragte an, ob die Verhandlungen, die zwecks Beibehaltung des Postbotengangs Stammheim — Gehingen mit den beteiligten Gemeinden geführt worden seien, noch zu keinem Ergebnis gebracht wurden. Es sei im Interesse der Verbindung von Stadt und Land gelegen, daß nicht alle Landposten allmählich aufgehoben würden. Der Postbotengang nach Gehingen soll ab 1. April aufhören, doch hat sich, wie der Vorsitzende mitteilt, die Postverwaltung bereit erklärt, bei entsprechenden Zuschüssen der beteiligten Gemeinden (Calw, Stammheim und Gehingen) zu den etwa 500 000 M betragenden Kosten den Gang aufrechtzuerhalten. Gehingen soll sich zu einem Beitrag bereit erklärt haben, doch werden die Verhandlungen noch fortgeführt. GR. Stauden meyer bedauerte die Einstellung der Landposten namentlich auch für die Geschäftswelt. Nacheinander seien Möllingen, Oberfollwangen, Würzbach, Zwerenberg weggefallen. — Auf eine Anfrage von GR. Sannwald gab der Vorsitzende einen Erlaß der Ministerialabts für höhere Schulen bekannt, der auf Grund eines Berichts des Oberamtsarztes über den Zustand der Räume des hiesigen Realsprogymnasiums und der Realschule in der weiteren Erteilung des Schulunterrichts durch die staatlichen Lehrer die Gefahr einer gesundheitlichen Schädigung erblickt, für die man die Verantwortung nicht übernehmen könne. Die Stadtverwaltung solle sich deshalb bis 15. April darüber äußern, wie sie den unhaltbaren Zuständen begegnen wolle, andernfalls man sich mit dem Gedanken tragen müsse, die Schularäume polizeilich zu schließen. Aus dem oberamtsärztlichen Bericht geht hervor, daß die Zimmer zu klein sind, und daß Sehförungen bei den Schülern festzustellen seien, die auf die Belchaffenhett der Schulräume zurückgeführt werden. Die Schule besitze die schlechtesten Schulräume des Bezirks, vielleicht sogar des Landes. Der Vorsitzende erinnerte an die Bemühungen der Stadt um den Erwerb des ehemaligen Bezirkskrankenhauses, und wies darauf hin, daß zur Zeit an einen Neubau nicht zu denken sei. Er werde aber mit dem Rektorat Rücksprache über die notwendigen Verbesserungen nehmen.

### Steigende Erwerbslosenzahl.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich ist im Januar von rund 85 000 auf 144 000 gestiegen, und zwar die der männlichen von 71 000 auf 124 000, die der weiblichen von 14 000 auf 20 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigter Angehöriger voll Erwerbsloser) hat sich von rund 105 000 auf rund 183 000 erhöht.

### Ringförmige Sonnenfinsternis.

Am 17. März tritt eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die aber bei uns nicht sichtbar ist, weil für unsere nördlichen Gegenden der Mond südlich an der Sonne vorbeiwandert. Die Finsternis beginnt in Südamerika, ist sichtbar auf dem südlichen Atlantischen Ozean und endet in Südafrika. Die Verfinsternung dauert von 10 Uhr 50 Min. morgens bis 4.39 Uhr nachm.

**Elzberg, 14. März.** Am letzten Sonntag hatte der Kreisverein Elzberg seinen Festtag: Calwer Herren hatten den steilen Weg nicht gescheut, auf unsere Höhe heraufzusteigen, um mit den Elzberger Kameraden im Gasthaus zum „Möhl“ einen Unterhaltungabend zu feiern. Die Versammlung war gut besucht und nahm der Zeit entsprechend einen würdigen, ernten und doch heiteren Verlauf. Der unermüdet tüchtige Bezirksobmann, Oberreallehrer Küchle-Calw, begrüßte in herzlich-kameradschaftlicher Weise die Erschienenen, hob den Ernst der jetzigen Zeit hervor, gedachte der im Krieg gefallenen 14 Elzberger Kameraden sowie deren Hinterbliebenen und betonte vor allem den Zweck der Kriegervereine: Nicht kriegerische Stimmung zu wecken, sondern den Geist der Kameradschaft zu pflegen und zu erhalten und die Liebe zu dem so hart bedrückten Vaterland hoch zu halten. Einseitige Politik habe in Kriegervereinen keinen Platz. Jeder Stand, jede Parteirichtung, ob rechts, ob links, sei willkommen. Lehrende Gedanken führte der stellvertretende Bezirksobmann, Herr Wagner-Ernstmühl, noch näher aus. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein sehr interessanter, wirklich belehrender Lichtbildvortrag des Herrn Lacher über die großen, geradezu wunderbaren Leistungen unserer technischen Truppen im Weltkrieg. Großartige Brückenbauten, mühevoller Wiederaufbau vom Feind zerstörter Brücken und Bahnhöfe, die oft in wenigen Tagen ausgeführt sein mußten, gaben Zeugnis von den großen, oft gar nicht beachteten und leider allzuwenig bekannten Leistungen unserer Heeresabteilungen und Pioniere. Ohne ihre Tätigkeit wären oft ganze Transporte der Truppen und ihre Verpflegung unmöglich geworden. Welcher Wert den technischen Truppen im Ernstfall beigemessen wird, beweist auch der Umstand, daß uns im Versailler Vertrag keinerlei technische Truppe zugestanden worden ist. Daß auch der heitere Teil des Abends nicht vernachlässigt wurde, dafür sorgte Herr Keller durch Vortrag schwäbischer, zum größten Teil selbstverfaßter Gedichte. Klavier- und Violinvorträge der Herren Kauffmann und Kädiger boten wirklich Gebiegenes. Und der Elzberger Mandolinclub verschönte den Abend mit stimmunosollen Vorträgen. So war für Unterhaltung reichlich gesorgt. Daß die Darbietungen der Herren nicht auf unfruchtbaren Boden fielen, beweist der Umstand, daß bei der zugunsten der Kriegerkasse des Orts und des Bezirks vorgenommenen Teilerhebung von 6300 M. zusammenkam. Schließlich dankte Herr Schultheiß Rothacker-Elzberg namens des Vereins und der Zuhörer für den schönen Abend, nochmals zu Vaterlands- und festem Zusammenhalten ermahrend. Der Kreisverein Elzberg kam mit Stolz auf diesen Unterhaltungsabend zurückblicken mit der Befriedigung, daß auch im kleinsten Ort etwas geleistet werden kann.

**(SGB) Freudenstadt, 14. März.** Da die evang. Kirchengemeinde in eine sehr bedrückte Lage gekommen ist, bewilligte ihr der Gemeinderat einen einmaligen Beitrag von 500 000 M. Auch die kath. Gemeinde wird einen Beitrag erhalten. Dem Schneeschuhverein wurde ein mit 6 Prozent verzinsliches Darlehen von 500 000 M. zur Deckung der Baukosten für die Errichtung bewilligt.

**23) Das Eulenhaus.**  
Roman von E. Markitt.

Eine Pause entstand; langsam senkte das junge Weib die Wimpern, und über ihre Wangen rollten ein paar Tränen, die sie hastig abtrocknete. „Es muß so schwer sein, im vollsten Glück zu sterben,“ sagte sie noch einmal.

Wiederum eine Pause. Die drei waren allein im Zimmer; der alte Kastellan hatte sich längst mit seiner Kellnerin hinausgeschlichen, und Palmer, des Herzogs Privatsekretär, ein großer, vielbesuchter Günstling des regierenden Herrn, stand im Nebenzimmer hinter einem Türvorhang, unbeweglich wie eine Statue.

„Nichts von klingendem Wert, Hoheit. Es ist Wachs, einfaches gelbes Wachs, welches die Nonnen dort vermauert, als der Feind im Anzug war.“

„Wachs?“ rief die Herzogin enttäuscht.

„Hohheit, es ist so gut wie bare Münze, echtes, unverfälschtes Wachs. Heutzutage.“

„Sahen Sie es?“ unterbrach ihn der Herzog.

„Sicherlich, Hohheit! Ich beschaute mir den Fund an Ort und Stelle.“

„So ist das Tischtuch, das so lange zwischen den Altensteinern und Neuhäusern zerfahren war, wieder zusammengesetzt?“

„Hohheit, es ist so gut wie das alte Tischtuch.“

„Hohheit, meine Schwester Beate und Klaudine von Gerold

**(SGB) Oberndorf, 14. März.** Wie die Zeitungsfelle Kehl mitteilt, ist der „Schwarzwälder Bote“ in Kehl seitens der französischen Militärbehörde einen Monat, und zwar für die Zeit vom 10. März bis 9. April verboten worden.

**(SGB) Tübingen, 13. März.** Hier herrscht ein großer Mangel an Zimmern für Studenten. Die Bürgerschaft ist des Vermietens vielfach müde, weil die Studenten den verlangten hohen Mietzins vielfach nicht zu zahlen vermögen. — Bei der großen Spende, die der Studentenhilfe aus Amerika zugeht, handelt es sich um 500 Dollars, die der Professor Shepard, der in diesem Winter hier Mathematik studierte, von den Studenten des William College in Williamsstown sammelte. Ein Teil der Spende soll zum Kohlenkauf, ein anderer zur Verbesserung der Speisung dienen.

**(SGB) Pfullingen, 14. März.** Einen grausigen Fund machte man während der Sektion der, wie dabei festgestellt, an der gallozierenden Schwindsucht verstorbenen Frau Ida Hettler, deren Beerndigung wegen gerichtlicher Beschlagnahme der Leiche, die auf umlaufende Gerüchte hin erfolgt war, verschoben worden ist. Man entdeckte nämlich in einem Nachschloß eine in Tücher eingewickelte, bereits mehrere Wochen alte Leiche eines neugeborenen Kindes. Als Mutter des Kindes kommt die Frau Hettler in Betracht; weitere Nachforschungen sind im Gange.

**(SGB) Wehingen, 14. März.** Ein junger Mann aus Neuhausen a. E. kam nachts unter die Räder des Reutlinger Zuges, wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde. Der Unglückliche wurde erst bemerkt, als der Zug die Station bereits verlassen hatte. Er wurde ins städt. Krankenhaus übergeführt.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**  
**Der Kurs der Reichsmark.**  
Der Dollar galt gestern 20 902 M., der Schweizer Franken 3 899 M.

**Märkte.**  
**(SGB) Stuttgart, 13. März.** Dem Dienstaumarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 29 Ochsen, 19 Bullen, 140 Jungbullen, 133 Sungrinder, 139 Kühe, 341 Kälber, 242 Schweine, 3 Schafe, 2 Ziegen. Unerkaut blieben 15 Sungebullen und 15 Sungrinder. Erlös aus je 1 Ztr. Lebergewicht: Ochsen l. 195 000—210 000 Mk., (letzt Markt: 195 000—215 000 Mk.), II. 145 000 bis 180 000 Mk., (145 000—180 000 Mk.) Bullen l. 160 000 bis 175 000 Mk., (165 000—180 000 Mk.) II. 135 000—150 000 Mk., (140 000—155 000 Mk.) Sungrinder l. 195 000—215 000 Mk., (195 000—220 000 Mk.) II. 165 000 bis 180 000 Mk., (160 000—180 000 Mk.) III. 130 000—150 000 Mk., (130 000—150 000 Mk.) Kühe l. 140 000—16 000 Mk., (145 000—165 000 Mk.) II. 110 000—130 000 Mk., (110 000 bis 135 000 Mk.) III. 75 000—90 000 Mk., (75 000—95 000 Mk.) Kälber l. 195 000—215 000 Mk., (200 000—220 000 Mk.) II. 175 000—190 000 Mk., (180 000—195 000 Mk.) III. 145 000 bis 165 000 Mk., (150 000—170 000 Mk.) Schweine l. 260 000

bis 275 000 Mk., (245 000—255 000 Mk.) II. 240 000—255 000 Mk., (205 000—230 000 Mk.) III. 210 000—230 000 Mk., (170 000—200 000 Mk.) Verkauf des Marktes: bei Schweinen beliebt, sonst mäßig.

**(SGB) Oberndorf, 14. März.** Auf dem Viehmarkt wurden für 1 Paar Zugtiere 1500 000 bis 3800 000 M., für trüchtige Kühe und Kälbinen 1800 000 bis 3500 000, jährige Rinder 700—800 000, halbjähr. (Raupen) 400 000 bis 500 000 M. bezahlt. Ausnahmispriese erzielt: 1 Kuhkalb (15 Wochen alt) 400 000 M., 1 Rind (1 1/2 Jtr.) 300 000 M.; 2 Stiere (ca. 20 Jtr., je 200 000 M.) 4 Mill. M. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 230 000 bis 250 000 M., stärkere Läufer Schweine 140—160 000 M.

**(SGB) Ellwangen a. J., 13. März.** Der heutige Rauchwarenmarkt zeigte einen nur mäßigen Besuch, da schon vorher viele Ware abgesetzt wurde. Aufgelegt wurden: 39 Fische, 3 Marder, 2 Irtise, 5 Dachse, 175 Hasen, 51 Rehbeden, 230 Kagen und verschiedenes. Mit dem Dollarkurs gingen auch die Preise zurück. Es wurden gezahlt: für Fische bis 120 000, Marder 350 000 Irtise und Dachs je bis 40 000, Hasen und Kagen galten je bis 4000, Rehbeden 4000—6000 M.

**(SGB) Wollsegg, 13. März.** Bei dem sehr stark besuchten Allgäuer Viehmarkt gelangten zum Verkauf: 2 Edelmarder (Preis je 352 000), 2 Steinmarder (je 121 000 M.), 80 Fische (130—161 000 M.), 32 Dachse (44—58 000 M.), 747 Felschaf (3100—4100 M.), 282 Rehe (4100 bis 7100), 13 Gemsen (je 12 000 M.), 79 Hirsche (je 15 300 M.).

**(SGB) Dettlich, 14. März.** Der Schranne wurden zugeführt: 200 Kilo Weizen, 1354 Kilo Roggen, 4092 Kilo Gerste, 2926 Kilo Hafer. Erlös für Weizen 100 000 M., für Roggen 88—90 000 M., für Saarroggen 130 000 M., Gerste 88—90 000 M., Haber 60—80 000, Saathaber 100 000 M.

**(SGB) Urach, 14. März.** Auf der Schranne notierte je der Zentner: Dinkel 26—35 000, Gerste 28—40 000 M., Haber 22—28 000 M., Weizen 45—50 000 M., Roggen 28 000 bis 34 000 M., Esparsette 100 000 M.

**(SGB) Ulm, 13. März.** Auf dem Frühljahrsbaummarkt stellten sich die Preise für je 1 Stück wie folgt: für Hochstämme, und zwar Apfel- und Birnbäume auf 3—6000 Mark, für veredelte Steinobstbäume (Kirschen, Pflaumen, Zwetschen) auf 5—6000 M., für Zweifschgen- und Pflaumen-Weiden auf 400—1000 M., für Walnußbäume auf 4—6000 M., für Formbäume: Apfel- und Birnenpyramiden 3—5000 M., Apfel- und Birnenpalisade je nach Größe 3—6000 Mark; für Beerensträucher: Johannisbeeren 100—200 M., Stachelbeeren 300—400 M., Himbeeren 10—20 M., Johannisbeeren- und Stachelbeerbäumchen 2000 M.; Flechtsträucher: wilde Reben und Zerkorosen 200—300 M., niedere Rosen (Budderosen) und Schlingrosen (Kletterrosen) 400—600 M., Rosenbäumchen 1200—2000 M.

Für die Schmelzung verantwortlich: Otto Selmann, Galw, Druck und Verlag der A. Wolfenbücheler Buchdruckerei, Galw.

„sind Freundinnen seit ihrer Kindheit,“ erwiderte der Neuhäuser ebenso gelassen.

„Ah so!“ Der Herzog hatte es noch einen Ton gleichgültiger gesprochen und schaute wieder zum Fenster hinaus.

„Aber wissen Sie, lieber Gerold, ich möchte diesen Wachsfund sehen!“ rief die Herzogin.

„Dann müssen Hoheit sich beeilen, denn die Händler sind dahinter her, wie die Wespen hinter reifen Früchten.“

„Hört du, Adalbert, wollen wir nicht hinüberfahren?“

„Morgen, übermorgen, Elsie, wann du willst — nachdem wir uns vergewissert haben, daß wir dort nicht stören.“

„Stören? Klaudine stören? Ich denke, sie wird sich freuen, in ihrer Einsamkeit Menschen zu sehen. Bitte, Adalbert, gib Befehl, laß uns gleich fahren.“

Der Herzog wandte sich um. „Gleich?“ fragte er, und eine leichte Blässe trat in sein schönes Antlitz.

„Gleich, Adalbert, bitte!“

Sie hatte sich lebhaft erhoben und war zu ihrem Gemahl getreten; ihre Hand legte sich bittend auf die seine; ihre Augen, diese unnatürlich glänzenden Augen, schauten ihn an, stehend wie die eines Kindes.

Er blickte hinaus, als prüfe er das Wetter. „Aber die Fahrt zurück durch die Abenddämmerung?“ murmelte er.

„O, in der Hölischen Waldluft?“ bat sie; „ich bin ja gesund, Adalbert, wirklich ganz gesund.“

Er verbogte sich, wie zustimmend, und zu Palmer gewendet, der eben einztrat, gab er den Befehl für die Fahrt. Dann, nachdem er noch Lothar aufgefordert hatte, mitzukommen, bot er der Herzogin den Arm, die sich, um für die Ausfahrt sich umzulegen, in ihre Zimmer begab.

Der Neuhäuser schaute dem Paare nach mit düsteren Blicken; was war während seiner Abwesenheit aus der Herzogin geworden, aus dieser, wenn auch zarten, doch so elastischen eleganten

Frau mit dem innigen schwärmerischen Wesen, begeistert für alles Schöne? Der Frau, welche die Pflichten ihres Standes als Landesmutter mit wahrhaft fanatischem Eifer ergriffen hatte? Sie war nur noch ein Schatten ihrer selbst, und das Feuer, das aus ihren Augen flackerte, war Fleberglut; statt der früher so reizenden Lebhaftigkeit eine nervöse Unruhe, die das Kranke in ihr so recht zum Ausdruck brachte. Und er? Eben schlug der Vorhang hinter seiner hohen, auffallend schönen Gestalt zusammen, diesem Urbild von Kraft; ein alter Germane in seinem blonden Haupthaar, mit der kühlen Ruhe und den blauen Augen eines solchen; hartnäckig bis zum Außersten in dem, was er einmal gewollt. Baron Lothar wußte selbst nicht, wie es kam, er mußte einer Jagd gedenken. Der Herzog hatte einen prächtigen Zwölfsender geschossen, der ihm immer wieder entging; tags-nachher war er auf der Jagd des Wildes, nur von einem Jäger begleitet, und mit einer Ausdauer sondergleichen ertrug er die Strapazen der Pirsch. Seine Begleitung erblickte ihn erst am vierten Morgen wieder in schmückiger, durchdringlicher Kleidung — während der Nacht war ein starkes Gewitter niedergegangen — und mit tothesprengten Stiefeln, aber den Zwölfsender hatte er in der Morgenfrühe geschossen. Ja, hartnäckig, zum Außersten hartnäckig, und darum —

Des Barons Blide hasteten noch immer auf dem violetten Vorhang; er sah erst auf, als Herr von Palmer erschien und sich ihm mit eleganter Leichtigkeit näherte.

„Gefürchten Sie auch mich, Herr Baron?“ begann der kleine zierliche Mann, an dessen Schläfen sich bereits graue Haare krauselten. „gestatten Sie auch mir, Sie zu begrüßen auf heimlichem Boden. Sie sind in den Salons unseres Hofes so schmerzlich vernichtet worden, als daß wir nicht völlig in der freudigsten Aufregung sein sollten, Sie endlich wieder zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

im Deutschen  
100 gestiegen,  
124 000, die  
Zahl der Zu-  
gehöriger  
00 auf rund

**Sie kennen Feurio nicht?**

Dann fragen Sie Ihre Nachbarin, die sagt Ihnen, daß Feurio Haushaltseife mit 80% Fett die hochwertigste und sparsamste ist.



Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A. G.

**TRUB**

**Calw.**  
Die noch rückständigen Beträge an  
**Wohnungsabgabe**  
sind alsbald zu entrichten.  
Säumige hätten eine besondere Mahngebühr zu entrichten.  
Calw, den 14. März 1923. Stadtpflege: Frey.

**Würzbach Oberamt Calw.**  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
Aus dem Gemeindewald kommen im künftigen Aufstreich zum Verkauf:

**Förchen:**  
253,77 Fm. I. bis VI. Klasse;  
**Tannen:**  
99,61 Fm. I. bis VI. Klasse.  
Die unterzeichneten Angebote, in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. November 1922 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis **Mittwoch, den 21. März 1923, nachmittags 3 Uhr,** beim Schultheißenamt eingereicht werden; wo auch die Bedingungen aufliegen.  
Zuschlagserteilung innerhalb 3 Tagen.  
Losverzeichnis durch Waldmeister Fenschel. Gemeinderat.

**Achtung Schreinermeister**  
Angebot einverlangen  
**Kombinierte Dicken u. Abriechhobelmaschinen**  
auf massiv. Hartholzgestell mit Kugellager.  
400, 500, 600, 700 mm Hobelbreite fabriziert und liefert als Spezialität  
**R. A. Dieterich, Gerstetten Witbg. Maschinenfabrik.**

**Landm. Bezirksverein Calw.**  
**Kleie ist eingetroffen.**  
Die Geschäftsstelle.

Stets vorrätig  
garantiert reines  
**LEIN-OEL**  
zu billigsten Tagespreisen  
**ALFRED RECLAM NAGOLD** Fernsprecher 101 Hauptbahnhof.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft  
einen eis. Rauchkasten, einen Dörrobstapparat, einen Photographenapparat 13/18 mit Einlagen bis 9/12, eine automatische Marberfalle mit Taubenkäfig, sowie eine Kastenfalle ca 1.50 m lang, einen älteren Sofa und zwei bereits neue Jagdfeldstecher.  
**Sak. Schneider, Oberhaugstett.**

Wir suchen für besseren Herrn möbl. **Zimmer.**  
Spar- u. Vorschubbank.  
Ein gutes **Herren-Rad**  
zu verkaufen  
Erwin Walker, Hirsau.

**! Kauft keine französische und belgische Waren!**

**Wir drucken**  
\*  
PLAKATE  
FORMULARE  
ZEITSCHRIFTEN  
KATALOGE, PROSPEKTE  
WERTPAPIERE  
ZIRKULARE  
WERKE  
\*  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw  
Fernsprecher 9. Lederstrasse 151.

**Pfannkuch & Co.**  
Frische **Seefische**  
**Rabeljan, grüne Seringe, frische Büdlinge.**  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Wasserglas**  
geruchlos, empfiehlt **Ch. Schlatterer.**  
**Tausche Heu und Haber gegen Holz u. Läufer-schweine.**  
Eberhard, zum „Fäß“, Bad Teinach.

**Möttlingen.**  
Einen jährigen **Stier**  
hat zu verkaufen **Johs. Stanger, Schreiner.**

**Gehingen.**  
Schöne **Milchschweine**  
sehen Freitag mit tag 1 Uhr dem Verkauf aus  
**Gottlob Schneider, Paul Breitling.**

**Holländer = Kuh**  
2 Monate trüchtig, verkauft **Ulrich Holzäpfel, Ottenbronn.**

**Forstamt Wiltberg. Holz- und Brennholz-Verkauf.**  
Am Montag, 19. März 1923 nachmittags 1 Uhr im Gasthaus z. Schwarzwald in Wiltberg aus dem ganzen Forstbezirk: 1. Laubholz-Stammholz: 6 Ei, 22 Rotbn, 6 Weißbn, 1 Ririchb, 14 Erl, 10 Lind, mit auf. Sm, Kl. 2IV., 5V., 4VI. II. Nadelholz-Stammholz: 1. Stämme: 380 Fi, 89 Ta, 47 Fo mit auf. Sm, Kl. 3 II., 8 III., 27 IV., 63 V., 32 VI. 2. Abschnitte 2 Fi, 1 Ta mit auf. Sm, Kl. 2 III. III. Stangen: 1. Laubholz: Eichen Stück, Kl. 12 I., 2 II., Erlen Stück, Kl. 10 III. 2. Nadelholz: 528 Fi, 4 Ta, 17 Fo-Bauslangen Stück, Kl. 126 Ia., 96 Ib., 55 II., 88 III. Hagstangen St., Kl.: 97 I., 78 II., 9 III. IV. Schlacht-Verholz: Am Fo: 4 Roller I. Kl. V. Reihlg: aus X. Klosterwald 28 Fäckenlose geschätzt zu 110 Hartgem. und 1325 Nadelholz-Wellen, aus XIV. Gaisburg 16 Fäckenlose geschätzt zu 820 Nadelholz-Wellen.

**Stammheim.**  
**Zugelaufen**  
ist mir ein **Pintischer.**  
Derselbe kann abgeholt werden gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Sakob Böhret.**  
Dolger verkauft auch **3 Gänse.**

**4 Meter buch. Scheiter**  
setzt dem Verkauf aus **Johs. Pfrommer, Emberg.**

**Verkaufe ca. 12 Zentner Heu und einige Zentner Dehmd.**  
**Paul Blach, beim „Bären“, Stammheim.**

**Altbulach.**  
Ein 1/2 jähriges **Rind**  
setzt dem Verkauf aus **Michael Rentscher.**

**Gehingen.**  
Eine trüchtige **Kalb in**  
verkauft **Karl Schwarz.**

**Beitsche und Revolver — Frankreichs Waffe. Unsere Abwehr — das Deutsche Volksoffer!**  
Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Rächle, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.